

# Vorwort zum Themenschwerpunkt »Biopolitik«

.....  
Thomas Fechner-Smarsly (Bonn) & Frederike Felcht (Frankfurt/Main)

Der vorliegende Themenschwerpunkt geht auf einen Arbeitskreis zum Thema »Biopolitik in Skandinavien« zurück, den wir 2015 gemeinsam auf der 22. Arbeitstagung der Skandinavistik in Köln angeboten haben. Die Artikel sind eine Auswahl der Beiträge zu diesem Arbeitskreis. Sie können zudem als Einladung verstanden werden, diesem thematischen Schwerpunkt weitere Facetten hinzuzufügen.

Biopolitik als Konzept zur Beschreibung und Analyse kultureller Artefakte hat in der Skandinavistik bislang wenig Beachtung gefunden. Eines unserer Ziele war es, mit diesem Begriff eine theoretische Perspektive zu erschließen, die es erlaubt, auf den ersten Blick voneinander abgegrenzte Phänomene in einem übergeordneten historisch-theoretischen Zusammenhang zu betrachten.

In den zwei einleitenden Betrachtungen umreißen Frederike Felcht und Thomas Fechner-Smarsly Begriffsgeschichte, theoretische Ansätze und Gegenstandsbereiche der biopolitischen Forschung und verbinden diese mit zwei exemplarischen Lektüren literarischer Texte, August Strindbergs *I havsbandet* (»Am offenen Meer«, 1890) und Astrid Lindgrens *Pippi Långstrump* (»Pippi Langstrumpf«, 1945).

Der Beitrag von Julian Bruns »Die rassistische Utopie der Biopolitik« zeigt am Beispiel von Rütger Esséns rassistischer »Utopie« *De släckta metropolerna* (»Die untergegangenen Metropolen«, 1937) auf, wie biopolitische Konzepte im Kontext rechtsextremen Denkens literarische Texte prägen, und setzt sie dazu in Beziehung zu politischen Diskursen der Entstehungszeit des Romans.

Christopher Hees schließt an den Themenkomplex des Rassismus mit einer Analyse von Jens Bjerneboes *Før hanen galer* (»Ehe der Hahn kräht«, 1952) an und widmet sich dem Umschlagen der biopolitischen Sorge um das Leben in eine Politik des Todes. Dies untersucht er unter Rückgriff auf die Philosophie Giorgio Agambens und am Beispiel einer Kunstaktion des sogenannten »Zentrum für politische Schönheit« auch auf seine Aktualität hin.

Der Beitrag von Dörte Linke geht der Technisierung und Ökonomisierung basaler Lebensprozesse anhand zweier Romane nach: Andri Snær Magnasons *LoveStar* (2002) und Ninni Holmqvists *Enhet* (»Die Entbehrlichen«, 2006). Mit Blick auf Agamben und dessen (Ver-)Wendung des »nackten Lebens« stehen gewissermaßen zwei Pole zur Debatte: zum einen Glücks- und Auferstehungsphantasien in einer Art konsumistischer Utopie, zum

## **Themenschwerpunkt »Biopolitik«: Vorwort**

anderen der dystopische Fall des »entbehrlichen« Menschen, der lediglich als Biomasse in Reproduktionsprozessen Verwendung findet.

Der literaturwissenschaftliche Fokus des Schwerpunkts ist einerseits darauf zurückzuführen, dass gerade auf diesem Gebiet sehr wenige Arbeiten mit biopolitischem Schwerpunkt innerhalb der Skandinavistik vorliegen. Doch deuten sich in Thomas Fechner-Smarslys Überlegungen zur Architektur und Christopher Hees' Aufgreifen einer Kunstaktion an, dass neben literarischen Texten weitere Gegenstände zu biopolitischen Betrachtungen anregen. Biopolitik kann als Konzept für die Untersuchung unterschiedlicher diskursiver, medialer und materieller Formationen fruchtbar gemacht werden. Dazu soll dieser Themenschwerpunkt einen Anstoß geben.

Bonn und Frankfurt am Main, Dezember 2016